



Herz-Jesu-Missionare

missio

Bitte
helfen
Sie!

**24. Oktober 2021
Weltmissions-Sonntag**



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Der Sonntag der Welmission und **kontinente** haben ganz viel gemeinsam: Es geht um Information und Bewusstseinsbildung.

Nur wenn Menschen informiert werden, was in anderen Ländern, in anderen Ortskirchen geschieht, kann Interesse geweckt oder sogar Betroffenheit geschaffen werden. Und diese ist oft nötig, weil viele der Kleinen und Vergessenen, die es weltweit gibt, unsere Stimme, unsere Solidari-

tät und manchmal auch unsere Hilfe brauchen.

Der Sonntag der Weltmission ist die größte Solidaritätsaktion der Katholiken weltweit. Und dieser Blick in oder auf die Welt ist letztlich nicht von Menschen erfunden. Gott hat alle Menschen im Blick. Für ihn ist niemand fremd. Diese mitfühlende Liebe sollen wir weitergeben und weiterleben.

Bei Jesus ist es nicht beim liebenden Blick geblieben: Er hat Kranke ge-

heilt, sich Ausgeschlossenen genähert, sich mit Bedürftigen identifiziert.

Wir können darüber staunen und uns freuen. Und wir können uns davon zu unserer Sendung antreiben lassen - hin zum Menschen, egal wo dieser lebt.

Ich wünsche uns Mut und gute Ideen, ja sogar das Feuer eines Propheten, damit wir Freundschaft und Solidarität unter Menschen festigen können.

Ihr P. Manfred

» **Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium.**

Markusevangelium
16,15

Ort der Begegnung für Eine Welt

Gemeint ist damit das Bondeko im Missionshaus der Herz-Jesu-Missionare in Salzburg-Liefering. Im Mittelpunkt steht die „Eine Welt“ und die Weltkirche mit den Themen Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung, Nachhaltigkeit und solidarisches Handeln. Im Interview mit Margareta Walder-Grabner wird klar, wieso sie so gerne und engagiert seit 2008 im Bondeko arbeitet.

Welche Themen bzgl. Weltkirche, Mission, Umwelt und anderer Bereiche berühren dich immer noch?

Es sind vielleicht nicht in erster Linie die Themen, die mich bewegen, sondern mehr die Grundhaltung, die allem zugrunde liegt: Es ist dies eine ehrliche Begegnung mit der „Einen Welt“, und das bedeutet: Interesse am Anderen, am Fremden, an der Auseinandersetzung mit meinen eigenen Vorstellungen und Haltungen, um anderes zulassen zu können, um auch eintauchen zu können zum Beispiel in eine andere Kultur und Wertevorstellung.

Und es ist in dem Ganzen auch der Geist, aus dem mein Reden, Fragen und Handeln geschieht: in Solidarität, in Geschwisterlichkeit, auf Augenhöhe. Diese Haltung zieht sich ja durch alle Themen durch.

Ist dir eine Begegnung im Bondeko besonders in Erinnerung?

Mir sind sehr viele Begegnungen in Erinnerung. Zuerst die Kinder und Jugendlichen, die jahrein, jahraus zu uns ins Bondeko hereinströmen und bereichert wieder nach Hause gehen. Manchmal treffe ich einzelne im Bus oder auf der Straße wieder, und sie sprechen mich auf einen Workshop an, der ihnen gut gefallen hat. Das ist besonders schön.

Auch denke ich an die vielen einzelnen Gesichter, bekannte und unbekannte Menschen, die bei den diversen Gelegenheiten wie Gesprächsabende, Bondekofeste, Projekte, Gottesdienste, Veranstaltungen zu uns ins Haus gekommen sind oder die ich in den Schulen und Kindergärten, Pfarren, Ordensgemeinschaften und so weiter getroffen habe. Sie alle haben gemeinsam, dass sie wegen der „Einen Welt“ oder der



Engagiert
Margareta Walder-Grabner ist Ansprechperson und Referentin im Bondeko.

Weltkirche mit uns in Kontakt gekommen sind und sie tragen die Bedeutung und Botschaft des Wortes „Bondeko“ hinaus in die Welt, hinein in ihr Umfeld, in ihre Familien und Beziehungen.

Weiters denke ich an die vielen Begegnungen mit Menschen aus der ganzen Welt, sei es als Gäste, als Referentinnen und Referenten, oder als Hilfesuchende, weil sie im Bondeko einen Ort gefunden haben, wo sie anderen Menschen begegnen können, wo sie sich mit ihrer Kultur einbringen können, oder einfach weil sie sich bei uns willkommen gefühlt haben.

Was macht dir Freude bei deiner Arbeit im Bondeko? Und wie würdest du sie beschreiben?

Als ich im Bondeko zu arbeiten begonnen habe, stand die Tür des Büros, das ich mir mit den beiden Kolleginnen geteilt habe, immer offen. Anfangs irritierte mich das, da so ungestörtes und ruhiges Arbeiten nicht immer möglich war.

Bald begriff ich jedoch den tieferen Sinn dieser offenen Tür: Bondeko ist ein Haus der offenen Türen, und meine Arbeit sollte und wollte auch so verstanden sein. Eine offene Tür lädt ein zur Begegnung. Und so würde ich am besten meine Arbeit beschreiben: Begegnung.

Am meisten Freude machen mir die Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen – angefangen vom Kindergartenkind, das darüber staunt, wie zB. die Kinder in Afrika spielen und welche Tiere es dort gibt, über die Schülerinnen und Schüler, die neugierig ihren Fuß ins Bondeko setzen bis hin zur Ordensfrau und zum Missionar, die im Bondeko ein Stück „Eine Welt“ erleben, das sie an ihren eigenen Einsatz in einem anderen Land erinnern.

Mir macht es Freude, wenn die Schulen, Pfarren und so weiter Interesse an unseren Themen der „Einen Welt“ und der Weltkirche haben. Es zeigt uns, dass das Bondeko mit seinen Angeboten gefragt ist.



Lebendiger Workshop
Margareta Walder-Grabner zeigt den Kindergartenkindern die Welt.

Welche Workshops gibst du - und wie ist die Reaktion der Schüler und Schülerinnen auf die verschiedenen Themen?

Das Ziel unserer Angebote ist Bewusstseinsbildung für die Weltkirche und die „Eine Welt“ im Hinblick auf Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung und solidarisches Handeln. Durch unsere Workshops, Projekte,... bewegen wir die (jungen) Menschen, solidarisch zu handeln und sich somit für das Reich Gottes einzusetzen.

Wichtig ist uns dabei, dass ihnen etwas bewusst wird: Das, was für uns selbstverständlich ist, ist nicht für alle selbstverständlich, obwohl die Sehnsucht nach Bildung, gerechten Arbeitsbedingungen, Wohlstand,... da ist.

Beginnend mit dem „Weltspiel“, einem Einstiegs- und Schätzspiel zu Globalisierung und Gerechtigkeit, lassen sich fast alle Themen aufrollen, die je nach Anfrage und thematischen Schwerpunkten von Kirche und Weltgeschehen variieren.

Einige davon waren und sind: Reise durch die „Eine Welt“, Fair Trade – Bio – Nachhaltigkeit, Der ökologische Fußabdruck, Schöpfungsverantwortung unter Einbeziehung der Umwelt-Enzyklika „Laudato si'“, Feste und Feiern in anderen Kulturen, Entwicklungszusammenarbeit in Hinblick auf die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung, Begegnung mit Ordenschristen, Gebete der Welt, Spiritualität von Taizé.

Die jungen Menschen bringen heutzutage bereits viel Wissen zu den Workshops mit. Es ist für mich immer sehr beeindruckend zu erleben, wie viele von ihnen sich mit Neugierde auf die Themen und die Referentinnen und Referenten (auch aus anderen Ländern) einlassen und auch bereit sind, ihren eigenen Lebensstil hinterfragen zu lassen. Manche von ihnen gehen auch kritisch in die Workshops hinein. Beides erscheint mir als sehr wichtig, und ich bin sehr dankbar für diese Haltung, mit der sie uns begegnen.

Offenes Herz, offene Welt:
Die Angebote von Bondeko sind gefragt.



Diese Neugierde und das kritische Hinterfragen sind für mich wie ein Motor, um Gegebenes nicht einfach hinzunehmen sondern gemeinsam mit ihnen nach Ideen und Vorschlägen zu suchen, den eigenen Beitrag in der „Einen Welt“ zu leisten.

Was sind für dich die größten Herausforderungen, wenn du an die „Eine Welt“ denkst?

Als eine der größten Herausforderungen sehe ich sicher den Menschen in der „Einen Welt“ im Miteinander – in Hinblick auf eine globale Solidarität, die vom Geist der Geschwisterlichkeit getragen ist.

Corona hat uns zum ersten Mal und endlich gezeigt, wie vernetzt die Welt ist und dass niemand von sich behaupten kann, die Probleme allein lösen zu können, sondern dass wir manches nur

Sie bringen viel Wissen mit
Eine Schulklasse beim Weltspiel.



gemeinsam angehen können oder sogar müssen. Unsere Welt braucht mehr denn je eine globale Solidarität. Die Sorgen und Hoffnungen der Menschen am anderen Ende der Welt sind auch unsere Sorgen und Hoffnungen.

Als eine Art „Nebenwirkung“ hat Corona Themen in den Mittelpunkt gestellt, die noch tiefer in uns ein Anliegen und DER Auftrag werden sollen: die globale Solidarität, das Miteinander, der Schutz der Armen und Benachteiligten, die Frage nach Armut und Reichtum, nach Frieden, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit und nach Menschenwürde, der Klimawandel und die Bewahrung der Schöpfung, Themen wie die Unabhängigkeit und Regionalität des europäischen Marktes und alles, was damit zusammenhängt. Und das betrifft jede und jeden im Kleinen wie im Großen, unabhängig von Herkunft, Hautfarbe, Aussehen, Kleidung, Religion, Zugehörigkeit zu einer Gruppe,...



Welches ist das wichtigste Thema, wo in der Gesellschaft ein Umdenken stattfinden müsste?

Wir brauchen ein stärkeres Bewusstsein dafür, dass wir alle miteinander verbunden sind: Mensch – Umfeld – Natur. Jeder kann und muss einen Beitrag leisten für ein gelebtes Miteinander.

So kann oder müsste auch das klassische Verständnis von „Entwicklungszusammenarbeit“ neu überdacht werden: gezielte Öffentlichkeitsarbeit, um unter der Bevölkerung ein Bewusstsein und Verständnis für entwicklungspolitische Themen und Probleme zu schaffen; weg von einer defizitorientierten Sichtweise und Medienberichterstattung; unsere Handlungen in einem direkten Zusammenhang mit den

Lebensbedingungen in anderen Ländern zu sehen.

Das kann heißen: meine Konsumgewohnheiten kritisch zu hinterfragen und mich über Produktionsbedingungen zu informieren; regionale Initiativen zu unterstützen; gerechte (Arbeits-)Bedingungen zu fordern; mich für Inklusion, Gleichberechtigung, Barrierefreiheit einzusetzen; interessiert zu sein an Welt und Gesellschaft, wählen zu gehen und meine Meinung zu vertreten; meine Hilfe anzubieten dem, der sie braucht. Somit schütze ich Mensch und Schöpfung.

Und daraus folgt: Ich und du können Entwicklungszusammenarbeit leisten und zwar durch den eigenen konkreten Beitrag, um gutes Leben für

alle zu ermöglichen!

Was sind deine Hoffnungen?

Meine größten Hoffnungen sind, wovon ich auch gleichzeitig überzeugt bin: dass die jungen Menschen nicht müde werden, Fragen zu stellen und sich für den Anderen zu interessieren, wach zu bleiben und sich nach ihrer ganz persönlichen Rolle zu fragen, die sie im Zusammenspiel von Welt und Gesellschaft spielen, dass sie sich im Geist der Solidarität und Geschwisterlichkeit für die „Eine Welt“ einsetzen. Jede und jeder hat etwas zu geben.

Danke für das Interview. Weiterhin viel Freude und Einsatzbereitschaft!

Selbstgebastelt

Die Kinder sind von den Propellern begeistert. Genauso spielen die Kinder im Kongo.

Das Interview mit MMaga Margareta Walder-Grabner führte P. Manfred Oßner



Ein Herz-Jesu-Missionar im Südsudan

Die Herz-Jesu-Missionare haben keine Niederlassung im Südsudan. Und trotzdem wird jedes Jahr das Fest Unserer Lieben Frau vom Heiligsten Herzen Jesu gefeiert.

Im Mai 1881 schrieb Bischof Daniel Comboni in einem Briefwechsel mit Pater Chevalier über seine besondere Verehrung Unserer Lieben Frau vom Heiligsten Herzen Jesu. Eine Statue, die ihm Pater Chevalier in Issoudun geschenkt hatte, war im Nil verloren gegangen, und er bat um eine andere, dieses Mal aus Holz. Der zukünftige Heilige war so bewegt, dass er den ganzen Sudan Unserer Lieben Frau vom Heiligsten Herzen weihte.

Dieser Segen erstreckt sich in besonderer Weise auf den Südsudan. Unsere Schwestern, die Töchter Unserer Lieben Frau, sind schon seit über fünfundzwanzig Jahren hier und arbeiten in dem ehemaligen Flüchtlingslager, der jetzt blühenden Stadt Mapourdit. Sie waren bei den Menschen während ihres Kampfes um Freiheit, der Aufregung um die Unabhängigkeit im Jahr 2011 und der Enttäuschung des Bürgerkriegs. Sie arbeiten Seite an Seite mit Comboni-Brüdern und -Priestern am Aufbau des Reiches Gottes.

Ich arbeite in Rumbek in der Loreto-Schule für Mädchen. Es ist eine traurige Realität, dass es für ein südsudanesisches Mädchen wahrscheinlicher ist, bei der Geburt zu sterben, als eine grundlegende Sekundarschulbildung abzuschließen. Die Herausforderungen, vor denen das Land steht, sind beträchtlich, darunter die unsichere Ernährungslage, die Bedrohung durch Gewalt und die weit verbreitete Armut. Aber es ist auch einer der Orte, an denen einige der prophetischsten und aufregendsten Dienste innerhalb unserer Kirche geschehen.



Wort Gottes weiterzugeben. Leider gibt es in vielen Pfarreien in der Diözese Rumbek keine Brüder, Schwestern oder Priester. Die Ernte ist reich, aber die Arbeiter sind wenige. Lasst uns beten, dass der Herr Arbeiter in seinen Weinberg schickt.

Ob im Gesundheitswesen, in der Bildung oder im Einsatz für die Randgruppen – die Kirche hat im Südsudan eine führende Rolle übernommen. Wir verwenden auch viel Zeit und Energie auf die Evangelisierung und arbeiten mit kleinen Gemeinden zusammen, um das

Wort Gottes weiterzugeben. Leider gibt es in vielen Pfarreien in der Diözese Rumbek keine Brüder, Schwestern oder Priester. Die Ernte ist reich, aber die Arbeiter sind wenige. Lasst uns beten, dass der Herr Arbeiter in seinen Weinberg schickt.

__Alan Neville MSC

Hoffnungsfroh

Pater Alan unterrichtet in der Loreto-Mädchenschule. Die meisten Mädchen im Südsudan haben nicht die Möglichkeit, eine weiterführende Schule zu besuchen.

Ewige Gelübde im Krankenhaus abgelegt

Ich bin seit 2013 bei den Herz-Jesu-Missionaren und habe 2016 meine erste Profess abgelegt.

Auf meiner „Reise“ als MSC bin ich vielen Herausforderungen begegnet. Die jüngste war am 3. Mai 2021. Ich wurde ins Krankenhaus gebracht mit einer Lungenentzündung und akuter lymphatischer Leukämie. Meine Blutwerte sanken auf einen bedrohlichen niedrigen Stand. Meine Thrombozytenzahl war nur noch 7 (der Normalwert liegt bei 150 - 400). Ich war dem Tod ganz nahe.

Am 12. Mai 2021 legte ich an meinem Krankenhausbett die Ewigen Gelübde für ein Leben des Gehorsams in

brüderlicher Nächstenliebe, geweihter Ehelosigkeit und evangelischer Armut in der MSC-Gemeinschaft ab. Mich Gott und der Gemeinschaft der Herz-Jesu-Missionare zu weihen, während ich im Krankenhaus lag, war für mich sehr einprägsam.

Ja, Wunder geschehen! Gott wirkt auf geheimnisvolle Weise. In diesem Moment war ich erschrocken und hilflos. Aber anstatt die Hoffnung zu verlieren, setzte ich mein vollstes Vertrauen in das Heiligste Herz Jesu und Unsere Liebe Frau vom Heiligsten Herzen und bat inständig um die Fürsprache unseres Gründers, P. Jules Chevalier. Jetzt fühle ich mich gesund und

munter, obwohl ich mich einer Chemotherapie unterziehen muss, um vollständig zu genesen.

__Gerwin Mendoza MSC

Ein besonderer Augenblick

Gerwin Mendoza legt vor seinem Provinzial die Ewigen Gelübde ab.





Diakonen- und Priesterweihen

Dominikanische Republik



Am Donnerstag, den 8. April, wurde in der Kapelle Unserer Lieben Frau von der Himmelfahrt, Arroyo Barril in der Dominikanischen Republik, Jesús de León Mercedes (Noelito), durch Handauflegung von Bischof Héctor Rafael Rodríguez MSC, Bischof der Diözese La Vega, zum Diakon geweiht.

Brasilien



In der Provinz Rio de Janeiro wurden kürzlich drei Mitbrüder zu Diakonen geweiht: Am 24. April wurde Roney Lima Santos MSC zum Diakon geweiht. Die Feier fand in der Pfarrei Santa Terezinha, Vila Velha-ES (Brasilien) statt und wurde vom Erzbischof von Vitoria, Dom Dario Campos OFM, geleitet.



Ein weiterer MSC-Ordensmann aus der Provinz Rio de Janeiro, Washington Pablo de Oliveira Moura, wurde am 1. Mai zum Diakon geweiht. Er wurde von Bischof Gilson Andrade da Silva, Bischof der Diözese Nova Iguaçu-RJ (Brasilien), geweiht.



Patrick Poli da Silva Santos wurde ebenfalls am 8. Mai in der Pfarrei Cristo Rei, Itumbiara-Go (Brasilien), durch Bischof Fernando Brochini zum Diakon geweiht.

Indonesien



Bernardus Teguh Raharjo MSC wurde am 8. Mai von Ignatius Kardinal Suharyo, dem Erzbischof der Hauptstadt Jakarta, zum Priester geweiht.

Dem. Rep. Kongo



Die Priesterweihe unseres Mitbruders Isaac Maurice Kaja Lenga fand am Samstag, den 17. Mai 2021, in Kinshasa (Dem. Rep. Kongo) in der Pfarrei St. Johannes Paul II. von Limete aus den Händen von Crispin KIMBENI, Weihbischof von Kinshasa, statt. Pater Isaac wählte als Motto einen Vers aus dem Brief an die Epheser: „Ehre sei dem, der alles tut, was unsere Vorstellungskraft übersteigt“.

NOCH FRAGEN?

Wenn Sie Fragen haben zu einem Artikel oder Projekt, schreiben Sie, mailen Sie oder rufen Sie einfach an. Wir freuen uns auch über einen Leserbrief.



P. Manfred Oßner MSC
Schönleitenstr. 1
A-5020 Salzburg
manfred.msc@gmx.net
0043-(0)662/432901-125

IMPRESSUM

Eigenteil der Herz-Jesu-Missionare

Verantwortlich:
P. Manfred Oßner MSC,
A-5020 Salzburg, Schönleitenstr.1
Tel. 0043-(0)662/432901-125
FAX: 0043-(0)662/432901-150
E-Mail: manfred.msc@gmx.net
Websites: www.herz-jesu-missionare.com

Fotos (wenn nicht anders angegeben): Archiv MSC

Bestellungen und Zahlungen über Herz-Jesu-Missionare:

Für Deutschland:
83381 Freilassing, Postfach 1146,
Postbank München:
IBAN: DE97 7001 0080 0009 1338 09
BIC: PBNKDEFF

Für Österreich:
Missionshaus Lieferung,
5020 Salzburg-Liefering, Schönleitenstraße 1
Postcheck Wien:
IBAN: AT38 6000 0000 0735 3619
BIC: OPSKATWW
Jahresbezugspreis: 14,95 Euro,
Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.

Litho und Druck:
Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

Obj. 22